

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Zustellungsstelle: Nachrichten Dresden  
Hauptredaktion: Postfach 1001  
Für die Redaktion: Nr. 10011  
Schriftleitung u. Anzeigenverwaltung:  
Dresden - U. 1, Marienstraße 24/25

Bezugspreis vom 1. bis 15. Februar 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 RM.  
Bezugspreis für Monat Februar 2.40 RM. einw. 96 Pf. Beleggebühr (ohne Postzustellungsgebühr).  
Umsatzsteuer 10 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die ein-  
malige 20 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Familienanzeigen und Stellenangebote  
ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 20 mm breite Kleinanzeige 200 Pf., außerhalb 250 Pf.  
Offertengelder 20 Pf. Rückständige Auflagen gegen Vorauszahlung

Dred. u. Verlag: Siebig & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Rto. 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit druck. Genehmigung  
(Dresden, Nachdr.) zulässig. Unverlangte  
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

## Was Sardien unter „Sanktionen“ versteht

### Wiederbesetzung des Rheinlandes, Beschlagnahme deutscher Häfen und Bergwerke!

#### Das zufriedene Frankreich

Drabhtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 5. Febr. Briand und der Kolonialminister sind gestern, der Ministerpräsident Lardieu heute früh wieder nach London zurückgekehrt. Gestern nachmittag hat Lardieu noch die Vertreter der verschiedenen Fraktionen, die seine Mehrheit in der Kammer bilden, um sich versammelt, um ihnen über den Stand seiner Innen- und Außenpolitik Bericht zu erstatten.

In diesem Bericht über die Haager Konferenz hat Lardieu auf die günstige Lage aufmerksam gemacht, in der sich Frankreich auf Grund der Haager Abkommen befindet.

Der Youngplan trete endgültig an Stelle des Dawesplanes, und die wesentlichste Errungenschaft sei, daß Deutschland auf jede Inanspruchnahme des ausländischen Geldmarktes für seine eigenen Zwecke verzichtet habe, bis die Franke der Tributobligationen ausgegeben sei. Frankreich besitze also alle Garantien dafür, daß die Mobilisierung der deutschen Tributschuldun glatt vor sich gehe.

Ueber die Regelung der Sanktionen befragt, soll Lardieu nach dem Bericht des „Echo de Paris“ erklärt haben, wenn der Fall eintreten würde, daß Deutschland seine Zahlungen einstellt, und wenn ein für die Gläubiger Deutschlands günstiger Spruch des Haager Schiedsgerichtshofes erfolgt sei, so könne Frankreich ohne Zustimmung Deutschlands deutsche Häfen und Bergwerke beschlagnahmen und ebenso das Rheinland wieder besetzen.

Eine Behauptung darüber, daß das Blatt die Aeußerung Lardieus authentisch wiedergegeben hat, liegt an Berliner amtlichen Stellen noch nicht vor. Es wird aber schon jetzt in unierrieheten Kreisen betont, daß diese Auffassung im Vertrag keinerlei Begründung findet, da im Falle einer Zerreißung des Vertrages Schritte der Gläubigermächte nur im Rahmen des allgemeinen Völkerrechtes erfolgen können und außerdem noch von der Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes abhängig gemacht sind.

Ueber das Verschwinden des Generals Kutipow befragt, hat Lardieu erklärt, der russische Botschafter habe ihn bei seinem Besuch auf verschiedene feindselige Kundgebungen aufmerksam gemacht, die vor der Botschaft stattgefunden hätten. Im übrigen aber habe der Besuch des russischen Botschafters bei ihm mit dem

#### Falle Kutipow

nichts zu tun gehabt. Lardieu fügte hinzu, daß es sich zunächst um eine reine Polizeifrage handele, und die französische Regierung so lange, als die Polizei nicht eine Mitschuld der Sowjetregierung an dem Verschwinden des Generals klar erwiesen habe, keinen Anlaß habe, ihre Beziehungen zur Sowjetregierung in irgendeiner Weise zu ändern.

Weitere Nachforschungen nach dem verschwundenen General sind bisher erfolglos geblieben. Man hört, daß die russischen Emigranten jetzt die Absicht haben, die Prämie für die Auffindung des Generals auf 500 000 Franken zu erhöhen. Die eine Spur, die die Pariser Polizei verfolgt, scheint sich in der näheren Umgebung von Paris zu befinden, wenigstens hat die Polizei gestern Hausdurchsuchungen in der russischen Kolonie in St. Germain-en-Laye vorgenommen, und zwar hauptsächlich in der Villa eines früheren russischen Generals, der vor dem Krieg schon als Militärattaché in Paris war und jetzt zur Handelsvertretung der Sowjetregierung gehört. Andere Spuren führen nach Mittelfrankreich. Ferner hat die Polizei im Hafen von La Rochelle die Ueberwachung aller Abreisenden, die lettische Pässe führen,

angeordnet. Das läßt darauf schließen, daß die Entführer des Generals mit lettischen Pässen versehen sind.

#### Die Regierungspresse und die Reichspresse

führen zum Teil noch immer eine sehr scharfe Sprache gegen die russische Regierung. Der „Matin“ antwortet auf die Drohungen der „Iswestija“: Wenn die russische Botschaft sich in Paris nicht mehr wohl fühlte, so werde niemand sie hindern, abzureisen, sondern neun Zehntel von Frankreich würden darüber enttäuscht sein, besonders, wenn sie ihre ganze Tscheka-Organisation mit nach Hause nehme. Niemand werde auch etwas einzuwenden haben, wenn die französischen Kommunistenführer, die im Solbe Rußlands stehen, von der Botschaft mit nach Rußland genommen werden. — Die radikal-sozialistische „Ere Nouvelle“ dagegen macht darauf aufmerksam, daß nicht nur die russischen Emigranten die Gäste Frankreichs seien, die ein Recht auf die Unterstützung der französischen Justiz hätten, sondern auch die russischen Diplomaten seien Frankreichs Gäste und hätten Anspruch auf eine höfliche Behandlung.

#### Auch Polen erhält ein Sanktionsrecht?

Berlin, 5. Febr. (Priv.-Meld.) In einem Artikel in einer Berliner Morgenzeitung behauptet der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. v. Freytag-Loringhoven, daß Polen durch die Haager Abmachungen das Recht erhalten habe, seine Forderungen gegen Deutschland gegebenenfalls auf dem Wege von Sanktionen einzutreiben. Sachlich ist dazu zu bemerken, daß im Haag die Sanktionen endgültig beilegt worden sind und kein Sanktionsrecht mehr besteht, daß der Artikel also von falschen Voraussetzungen ausgeht. Außerdem haben das Abkommen über die Sanktionsfrage nur die sechs einladenden Mächte unterzeichnet. Polen ist nicht einbezogen.

Schlange-Schönungen, Mitglied der Landvolkpartei. Der Reichstagsabgeordnete Schlange-Schönungen ist in die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei eingetreten. Dieser Eintritt ist im Einverständnis mit der Volkskonservativen Vereinigung erfolgt.

## Der Youngplan im Reichsrat angenommen

Drabhtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Febr. Im Reichsrat wurde heute das Haager Abkommen mit 48 gegen 6 Stimmen (Thüringen, Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien) bei 12 Enthaltungen (Bayern und Mecklenburg-Schwerin) angenommen.

Der Youngplan hat heute in öffentlicher Reichsratsitzung eine Mehrheit bekommen. Das war zu erwarten. Daß aber der bayrische Ministerpräsident persönlich in Berlin erschienen war, um einen bereits im Ausschuss unterbreiteten Antrag nochmals einzubringen, war eine Ueberschätzung. Dr. Feld hat bereits vor einiger Zeit eine Rede über den Youngplan gehalten, die sich scharf gegen die in der Reichsratsitzung sehr übel vermerkt wurde. Heute war er selbst im Reichsratsaal und hat wiederholt in wohlüberlegten Worten und leidenschaftsloser Vortragweise die schweren Bedenken, die gegen die Annahme des Youngplans an sich und gegen die Annahme ohne Finanzreform sprechen, vorgetragen. Dr. Curtius antwortete sehr scharf vor allem gegen den Einwand, daß auch dieser Vertrag auf der Kriegsschuldfrage basiere. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer versprach alsbald Sanierung und Finanzreform und erklärte, er habe bereits für Ende nächster Woche die Finanzminister der Länder nach Berlin gebeten. So drang der bayrische Ministerpräsident Dr. Feld nicht durch. Eine Verlegung des Youngplans kommt nicht in Frage. Das Gesetzeswerk wird angenommen. Thüringen stimmte mit einer Anzahl preussischer Provinzen dagegen. Bayern und Mecklenburg enthielten sich der Stimme, was in Berücksichtigung der Koalitionslage zweckmäßigerweise wohl auch Sachsen getan hätte. Eine Stunde Reichsratsitzung und der (allerdings bereits in den Ausschüssen gründlich vorbereitete) Youngplan war angenommen.

Die Beratungen hatten dann noch zwei Höhepunkte. Eine gewisse Sensation rief es hervor, als in der Aussprache

über das Bankgesetz der Berliner Bürgermeister Scholz einen Aenderungsantrag einbrachte, nach dem Schuldverschreibungen inländischer kommunaler Körperschaften ebenso behandelt werden sollten wie die des Reiches und der Länder. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen, worauf der Reichsaussenminister eine Doppelvorlage ankündigte.

Dann war noch von Interesse die Abstimmung über das Polenabkommen. Der ostpreussische Staatsrat v. Gahl beantragte, das Polenabkommen aus der Gesamtvorlage zu streichen. Dieser Antrag wurde mit 37:21 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt. Für die Gesamtvorlage der Liquidationen ergab sich eine Mehrheit von 43:12 Stimmen bei 11 Enthaltungen. Damit hatte der Youngplan und die mit ihm verknüpften Gesetze den Reichsrat passiert und sind nunmehr für die Reichstagsbehandlung reif.

#### Der Bericht des Ministerialdirektors

Berlin, 5. Febr. In der heutigen Vollsitzung beschäftigte sich der Reichsrat mit den Ergebnissen der Haager Konferenz. Der Generalberichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, stellte fest, daß der Durchschnittswert der Annuitäten nach dem neuen Plan einschließlich der Zahlungen an die Vereinigten Staaten ohne die Dawesanleihe für die ersten 37 Jahre 1927,7 Millionen (für die ganze Zeit 1887 Millionen) beträgt, also mit der Dawesanleihe etwas unter 2 Milliarden Mark. Die Entlastung für 1929 beträgt, wenn man die Zahlungen an Belgien und den einmaligen Beitrag für die Kommissionen berücksichtigt, 618,3 Millionen, für 1930 685,1 Millionen Mark.

#### Der Gegenwärtige Wert der ganzen Reparationsschuld berechnet sich auf rund 34 Milliarden RM. zu 5% Proz.

Die jetzige Bemessung der Gesamtschuld erinnert an das Angebot der Regierung Freytag-Loringhoven im April 1921 in London, das auf 50 Milliarden Goldmark (abzüglich der bisherigen deutschen Vorleistungen) ging, wobei nach deutscher Rechnung eine Schuld von etwa 30 Milliarden Gegenwärtiger Wert übriggeblieben wäre. Die Gläubigermächte wiesen damals dieses Angebot — man kann wohl sagen — mit Hohn und Spott zurück und verlangten statt dessen 132 Milliarden Goldmark in Annuitäten, die ab 1929 5 Milliarden und ab 1932 6 Milliarden betragen sollten. Das Rein der damaligen deutschen Regierung beantworteten sie mit der Besetzung weiterer deutscher Städte.

Die jetzt vereinbarten Jahreszahlungen seien immer noch so hoch, daß niemand die Verantwortung übernehmen könne, ihre Ausbringung und noch weniger ihren Transfer als gesichert zu betrachten. Für unsere Entscheidung komme es aber nicht nur auf die absolute Höhe der Jahreszahlungen an, sondern wir müßten das Abkommen ablehnen. Es sei und bleibe in der Geschichte ohne Vorgang, daß ein Volk neben seinen eigenen Kriegskosten eine solche Kriegsschuld zahlen soll. Aber die Jahreszahlungen seien doch wesentlich geringer als die, zu denen wir letztendlich auf Grund des Londoner Abkommens von 1921 verpflichtet seien.

Der Berichterstatter wies darauf hin, daß unsere wirtschaftliche Lage im Zeichen schwerer Krisen stehe. Mit der Annahme des neuen Planes höre die unwürdige Finanzkontrolle auf.

#### Sier Gründe.

und zwar erstens die sofortige Ermäßigung der Gesamtannuität um zunächst rund 700 Millionen, zweitens die Möglichkeit, bei weiterer ungünstiger Wirtschaftsentwicklung neue Verhandlungen herbeizuführen, drittens die wirtschaftlichen katastrophalen Folgen einer Ablehnung, viertens der Fortfall der Finanzkontrolle, hätten die Ausschüsse veranlaßt, trotz der unabweisbaren Gesamtlast die Zustimmung zu dem Abkommen zu empfehlen. Zu diesen finanziellen Gründen

## Die Schematisierung des Gultschiner Ländchens

### Ausnahmestand seit zehn Jahren

Berlin, 5. Febr. (Eig. Drabht.) Am gestrigen 4. Februar führte sich zum 10. Male der Tag, an dem die tschechischen Truppen das auf Grund des Schandvertrags von Versailles von Deutschland gegen den Willen seiner Bevölkerung losgerissene und an die Tschechoslowakei übertragene Gultschiner Ländchen besetzten. Damals schrieb die tschechische Presse von der Begeisterung, mit der die „Gultschiner Tschechen“ zum Mutterlande zurückgekehrt seien.

Diese „Begeisterung“ war so groß, daß man heute nach 10 Jahren noch das „besetzte“ Land unter Ausnahmestand hält.

und der Diktatur des tschechischen Landespräsidenten unterstellt hat. Mit allen erdenklichen Mitteln sucht man die deutsche Bevölkerung zu tschechisieren. Sämtliche deutschen Schulen wurden gesperrt, und zwar auf Grund einer, wie jetzt feststeht, schamlos gefälschten Volkszählung. Deutsche Arbeiter wurden ausgewiesen, deutsche

Gewerbetreibende ruiniert, alle Staatsstellen mit tschechischen Beamten besetzt. Fünf Jahre lang durften die Gultschiner ihr Wahlrecht nicht ausüben. Die deutschen Muttergüter des Fürsten Vichowitsch und des Barons Rothschild wurden auf Grund der „Bodenreform“ unter Tschechen aufgeteilt. Man findet kein Ende mit der Aufkündigung der Rechtsbrüche, die hier mitten im „zivilisierten“ Europa mit Billigung der Großmächte an einem fleißigen Volke ausübt wurden.

#### Und trotz all dieser Verfolgungen haben die Gultschiner ihr Deutschtum nicht vergessen.

Sie halten trotz allem an ihrer alten Heimat fest und beweisen bei jeder Wahl in die Gemeindevorstellungen und ins Parlament, daß sie deutsch sind und deutsch bleiben wollen. Es ist ein heroischer Kampf, den diese armen, deutschen Bauern gegen einen übermächtigen Terror ihrer Herren führen. Gerade deshalb sollte sich das reichsdeutsche Volk gerade in diesen Tagen an das unglückliche Gultschiner Ländchen erinnern.



komme die Räumung des Rheinlandes bis zum 1. Juni dieses Jahres. Die Ausschüsse hätten sich ferner davon überzeugt, daß nach dem neuen Abkommen die Sanftionsklausel des Verfallvertrages hinsichtlich der Reichsbahn und Reichsbank würden jetzt rein deutsche Unternehmen mit rein deutschen Vorständen und Verwaltungsräten.

Protest des bayerischen Ministerpräsidenten

Für die bayerische Staatsregierung bedauerte der bayerische Ministerpräsident Deß, daß im Ausschuss der bayerische Verfassungsantrag abgelehnt worden sei. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden treibe einer Katastrophe zu. Ohne eine vorübergehende Sanierung sei es unmöglich, das Gaager Abkommen zu erfüllen.

Eine Zustimmung zum Gaager Abkommen wäre nicht zu verantworten, wenn nicht im gleichen Zeitpunkt wenigstens Vorkehrungen für eine innere Sanierung der öffentlichen Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden getroffen sei.

Es sei eine unmögliche Zumutung, die Entscheidung über das Gaager Abkommen in dem vorgelassenen Eiltempo zu treffen. Die bayerische Staatsregierung betrachte das Gaager Abkommen und die Sanierung als eine untrennbare Einheit und müsse beantragen, daß beides gleichzeitig behandelt und verabschiedet werde. Die deutsche Zentrumspartei und die bairische Volkspartei hätten Anträge im

gleichen Sinne gestellt, und diese Vorstellen würden nicht unerfüllbares verlangen.

Berlin, 5. Febr. Im Strafrechtsausschuss des Reichstages wurde am Mittwoch das Republikstrafgesetz in zweiter Lesung im wesentlichen nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen.

Das Reichskabinett tritt am Mittwochnachmittag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit Haushaltsfragen und den geplanten Steuererhöhungen zu beschäftigen.

Angestelltenversicherung und Arbeitslosenversicherung

Protest bei der Reichsregierung

Berlin, 5. Febr. Der Hauptausschuss für die soziale Versicherung der Privatangestellten, der in 37 Anstellten-Organisationen mehr als 800 000 Mitglieder vertritt, hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er sich mit dem Plan eines Darlehens der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte an die Arbeitslosenversicherung beschäftigt. Bei der gegenwärtigen Lage der Arbeitslosenversicherung sei der Hauptausschuss für die soziale Versicherung der Privatangestellten der Meinung, daß ein Darlehen angesichts der völligen Unmöglichkeit der Rückzahlung als verlorener oder mindestens als gefährdeter anzusehen sei. Der Hauptausschuss erhebt gegen die aufgetauchten Pläne scharfen Einspruch.

Die Plädoyers im Sicherwonzensfälscherprozeß

Bertheidiger gegen Staatsanwaltschaft

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Berlin, 5. Febr. Im Sicherwonzensprozeß wurden heute vormittag die Plädoyers der Verteidigung fortgesetzt. Zunächst sprach RA Dr. Saß für die Angeklagten Hell, Dr. Beder und Pöhlke, für deren Freisprechung er sich einsetzte. Der Verteidiger wies zunächst darauf hin, daß es sich bei der Angelegenheit nicht nur um einen politischen, sondern um einen

Prozeß von weltpolitischer Bedeutung

handele. Dr. Saß betonte, daß es sich bei den Angeklagten nicht um typische Verbrecher handele, sondern um Ausnahmefälle in unruhigen Zeiten, um Männer, die vielleicht infolge der Wirrnisse der Zeit getrieben seien, die aber mit ihren Taten hohe politische Ziele verfolgten. Dann ging er auf die Frage der Amnestie ein. Man müsse die Amnestie auch auf Ausländer anwenden, wenn man sie unter die deutsche Gerichtsbarkeit stelle. Die Ziele der Angeklagten stünden auch mit der deutschen Innenpolitik in unmittelbarem Zusammenhang, und deshalb müsse die Amnestie auch auf die deutschen Angeklagten angewendet werden. Er richtete zuletzt an das Gericht den Appell, nicht auf Rückhalt Rücksicht zu nehmen, denn dieses Land, das sein Blut schmeckt, verdiene dies nicht. Das Gericht müsse an die bedrohte westliche Kultur denken, und in Würdigung aller Momente zu einem Freispruch der Angeklagten, sonst aber zur Anwendung der Amnestie kommen.

Darauf sprach RA Dr. Fröschmann, München, für den Angeklagten Schmidt, er verlangte ebenfalls Freispruch oder Einstellung des Verfahrens auf Grund der Amnestie. Gleich

zu Beginn seiner Ausführungen kam es zu einer lebhaften Kontroverse mit der Staatsanwaltschaft

und zu einem Eingreifen des im Saale anwesenden Generalstaatsanwalts Dr. Wilde. Dr. Fröschmann richtete nämlich scharfe Angriffe gegen die Staatsanwaltschaft, deren eigenes Verschulden es sei, wenn nur zehn Prozent des Tatbestands geklärt sei. Bei der Voruntersuchung habe sich die eigenartige Tatsache ergeben, daß drei Tage vor der Hauptverhandlung der Sachbearbeiter wegen seiner Verknüpfung mit der Skandalfälscher seines Amtes entbunden und ein neuer Anklagevertreter bestimmt wurde. Generalstaatsanwalt Dr. Wilde, der der Verhandlung beiwohnte, sah sich veranlaßt, gegen die Erörterung dieser Angelegenheit einzuschreiten. Er machte eine halbblinde Bemerkung, daß dies unzulässig sei, ging zum Oberstaatsanwalt Lehmann, sprach auf ihn ein und veranlaßte ihn, die Ausführungen des Verteidigers zu unterbrechen.

Oberstaatsanwalt Lehmann betonte, daß die Angelegenheit, die nicht in der Hauptverhandlung zur Sprache gebracht worden sei, hier nicht im Plädoyer erörtert werden dürfe.

Auch der Vorsitzende schloß sich dieser Auffassung an. Dr. Wasmund sei nicht seines Postens entbunden worden, sondern lediglich beurlaubt. RA Dr. Fröschmann erwiderte, daß er sich durch keinerlei Einwendungen beeinflussen lasse, sondern so zu plädieren beabsichtige, wie er es im Interesse seines Mandanten für richtig halte. Er betonte dann noch, daß der Angeklagte Schmidt nach wie vor der Ansicht sei, seinem ordentlichen Richter entsagen zu sein, denn das Verfahren gehöre vor ein bayerisches, nicht aber vor ein preussisches Gericht.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

Vertliches und Sächsisches

Generalmajor a. D. Einert †

Am Sonnabend verstarb, wie auf Wunsch des Entschlafenen erst nach seiner heute erfolgten Beerdigung bekanntgegeben werden darf, in Kößgenbroda Generalmajor a. D. Max Einert. Geboren am 12. Oktober 1861 in Weipzig, trat er am 6. April 1882 bei der 4. Kompanie des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 als Kavaliereur ein. Hier wurde er 1888 zum Sekondeleutnant und 1890 zum Premierleutnant befördert. Während seines nun folgenden Kommandos zur Kriegsakademie in den Jahren 1890 bis 1894 wurde er vorübergehend in das 2. Jäger-Bataillon Nr. 13 und in die Infanterie-Regimenter Nr. 103 und 107 versetzt, befehligte aber seine bisherige Uniform bei. 1894 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann und Kompaniechef unter gleichzeitiger Versetzung zum 10. Inf.-Regt. Nr. 184. Nach zwei Jahren gab er seine Kompanie ab, um als Adjutant zum Stabe der 5. Inf.-Brigade Nr. 63 und drei Jahre später zum Stabe der 7. Inf.-Brigade Nr. 88 zu treten. 1900 übernahm er nochmals auf zwei Jahre die Stelle eines Kompaniechefs und zwar im 15. Inf.-Regt. Nr. 181. Hierauf wurde er 1902 unter Stellung à la suite des 15. Inf.-Regts. Nr. 181 und Kommandierung zur Dienstleistung zum Kgl. Preuß. Großen Generalstabs zum Eisenbahnkommissar ernannt. In dieser Dienststelle erfolgte 1904 seine Beförderung zum Major. 1906 vom Kommando zum Kgl. Preuß. Großen Generalstab erhoben, wurde er zum Eisenbahnlinienkommissar (Stations-Dresden) ernannt. In Anerkennung seiner bisherigen Verdienste wurde er 1908 in das Schützenregiment versetzt. Dilemmentale gehörte er bis 1911 als Bataillonskommandeur und von da ab als Oberleutnant beim Stabe an. 1914 übernahm er als Oberst das Kommando über das 11. Inf.-Regt. Nr. 138. An der Spitze dieses Regiments rückte er bei Kriegsausbruch ins Feld und nahm rühmvollen Anteil an den Vorkämpfen und den folgenden Stellungskämpfen. 1916 wurde er zum Kommandeur der 46. Inf.-Brigade ernannt und 1917 zum Generalmajor befördert. Infolge eines schweren Unfalles mußte er Ende August 1917 in die Heimat zurück, aber nach seiner Wiederherstellung ging er 1918 als Kommandeur der 47. Landwehr-Inf.-Brigade wieder ins Feld und trat schließlich unter dem 1. Juni 1918 als Kommandeur an die Spitze der 47. Landwehr-Division. In dieser Dienststelle verblieb er bis zum Ende des Krieges.

Der in Krieg und Frieden erprobte Offizier bleibt seinen alten Kameraden als ein aufrechter, selbstbewusster Mann von peinlichster Gewissenhaftigkeit in Erinnerung. Was er für gut und recht hielt, führte er durch; hinter einem ernsten Meubieren schlug ein warmes Herz für seine Untergebenen.

Mitteilungen aus der Sitzung des Gesamtrates vom 4. Februar

Von der von den Stadtverordneten gewünschten Erhöhung der Ruhestandunterstützung für die Stadthebeamten wird in Rücksicht auf die Finanzlage und auf die ablehnende Haltung der Staatsregierung zur Zeit abgesehen.

Auf einen Antrag des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands auf Änderung der Richtlinien über Einkommenszurechnung bei Bemessung der Hilfsleistungen wird die Entschliessung in Rücksicht auf die finanzielle Auswirkung zunächst auf ein Jahr vertagt.

Der Rat genehmigt ein Abkommen mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, mit dem die Uebernahme des Arbeitsnachweisgebäudes nebst Inventar auf die Reichsanstalt zu regeln ist.

In den Ausschuss für Hausverwaltung werden Baumeister Großmann als Vermieter- und Rechtsanwalt Walter Groß als Mietervertreter gewählt.

Die Stadtverordneten werden in ihrer Sitzung am Donnerstag die Wahl der unbesoldeten Stadträte vornehmen. Die Wahlvorschlüge der einzelnen Gruppen sind in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden. Ferner wird sich das Kollegium u. a. mit folgenden Tagesordnungspunkten befassen: Teilnahme am staatsweilen Besuch von Kinderlandheimen durch unbemittelte Volksschüler; Stellungnahme der Kreisbauernschaft zur Befolgsordnung der Beamten und Angestellten der Stadt Dresden; 5-Millionen-Anleihe. Weiter stehen zur Verhandlung die Anträge, die in der letzten Sitzung infolge der vorgerückten Zeit abgelehnt worden waren. Hierzu kommt noch ein Antrag auf Jurisdiktion der Erhöhung der Bäderpreise in den städtischen Badeanstalten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Seidemann-Röddert-Werke G. m. b. H. in Liegau-Augustabusch hat das Amtsgericht Radeberg jetzt eine Gläubigerversammlung einberufen. Die soll über den Antrag des Konkursverwalters gehört werden, daß Verfahren einzustellen, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Köder Lampson und Deterding dementieren

London, 5. Febr. Zu den Ausführungen des Verteidigers Dr. Beer im Sicherwonzensfälscherprozeß am Dienstag äußerte sich Kommander Köder Lampson in einem Vertreter des „Daily Express“ gegenüber, daß ihm nichts über eine Besprechung zwischen dem verstorbenen General Hoffmann einerseits und Sir Henry Deterding andererseits bekannt sei. Er habe zwar General Hoffmann, der viele Ideen gehabt habe, die nicht durchführbar gewesen seien, verschiedene Male in London getroffen. Die Pläne, die teilweise sehr schön gewesen seien, habe er jedoch nicht für ausführbar gehalten. Köder Lampson leugnet ferner, an irgendeiner Besprechung über ein englisches-deutsches Militärbündnis zur Befreiung Russlands vom Bolschewismus teilgenommen zu haben. Sir Henry Deterding bestritt ebenfalls, mit General Hoffmann und Köder Lampson eine gemeinsame Besprechung gehabt zu haben. Er habe es General Hoffmann gegenüber abgelehnt, sich in politische Angelegenheiten einzumischen.

Streik in der New Yorker Bekleidungsindustrie. 35 000 Arbeiter der Bekleidungsindustrie sind in den Streik getreten. Die Streikenden fordern die Einführung der Fünf-Tage-Woche und die Abschaffung des Akkordsystems.

Dammbruch in der Grenzmark

Reusketin, 5. Febr. Gestern abend gegen 9 Uhr brach aus bisher ungeklärten Gründen die etwa 25 Meter lange, aus Beton und Eisen gebaute Hauptperre des neuerbauten Radebecker Werkes der Ueberlandzentrale Pommeren bei Radebeorn. Etwa drei Millionen Kubikmeter Wasser stürzten in die Richtung auf das eine halbe Stunde entfernte Hauptkraftwerk und ließen dieses vier Meter tief unter Wasser. Den sofort verständigten Staudamm Bethlehnhammer und Porsdorf gelang es noch rechtzeitig, ihre Staudämme abzulassen und somit die größte Gefahr abzuwenden. Der Schaden, den die Wassermassen angerichtet haben, ist ungeheuer. Ein Wohnhaus, das in der Nähe des Staudammes liegt, wurde bis zum Dach unter Wasser gesetzt. Die Bewohner konnten sich auf den Dachboden retten. Das Dorf Strahroff wurde von den Wassermassen eingeschlossen.

Das britische Arbeitslosenversicherungsgesetz angenommen. Im Unterhaus brachte Premierminister MacDonald den Vermittlungsantrag ein, die Gültigkeitsdauer des Arbeitslosenversicherungsgesetzes auf drei Jahre festzusetzen. Der Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen.

Kunst und Wissenschaft

Besangabend Vorn und Burg

Claire Vorn und Robert Burg sangen Lieder, Arien und Duette, Bekanntes und weniger Bekanntes von Hugo Wolf und Verdi, dazuwischen eine geschmackvolle Auslese Brahmscher Liedtexte. Man kann darüber streiten, ob Robert Burg der durchaus beruhsene Künstler Hugo Wolfster Verdienst ist, die er etwas zu schwer und wuchtig, zu gewichtig und theaternäßig gestaltet. Aber es war doch fesseln, wie er überall höchste Künstlerkraft und Mühe daranzusetzt hatte, die Verdienst hier im Sinne einer wirklichen Seele nützlich zu gestalten, wie er sich beduhsam auch in verborgene geistige Bezirke vortastete, Lautstärke und Kontrast von Fall zu Fall, von Taft zu Taft sorgsam abwog und überall künstlerisches Verantwortungsbewußtsein walten ließ — ob er nun den Wolfischen „Prometheus“, eine in den Konzerten ziemlich seltene Sache, wuchtig und breit hinstellte, oder die humoristische Skizze „Bei einer Trauung“ ein wenig laboretistisch parlierte aufmachte. Große, unbestrittene Triumphe erntete der Künstler später mit dem herrlichen, effektiv und theatralisch gebotenen Arien aus der „Sizilianischen Vespe“ von Verdi. Das war höchste Kunst, der die gebührende Würdigung nicht verweigert blieb. Claire Vorn sang Brahms (Wagners, Verdis) zu louchen, war rein stimmlich ein auserwählter, musikalisch-ästhetischer Genuss. Aber auch an Verinnerlichung des Ausdrucks und Fortschrittlichkeit stand sie hinter ihrem Partner nicht zurück, mit dem sie sich später in Zwiegesprächen von Brahms und Verdi (in dem schwunghaften Duett „E dolce ragazzo celeste dono“ aus der „Sizilianischen Vespe“) zu schönem Zusammenklang verknüpfte. Der Umstand, daß die beiden Stimmen in ihrem Klangcharakter im Grunde kontrastieren, sich aber harmonisch ergänzen, ließ den Duetten das besondere, reizvolle Gepräge. Man bewunderte die große Kunst Claire Vorns, die für das Lied wie für die effektvolle Opernarie — so auch für die zugegebene Gioconda-Arie Ponghiellis — immer den stilvoll angemessenen Ausdruck fand. Dem ausgezeichneten Klavierbegleiter Dr. Richard Engländer lag besonders gut das Sekundieren in den Opernnummern, die er mit viel Sinn für den italienischen Opernstil begleitete, hier und da große dramatische Akzente aufsetzend und Licht und Schatten immer richtig verteilend. Weisheit und äußeres Gepräge des Abends setzten große Formen hinsichtlich des gesellschaftlichen Bildes, der Blumenpenden und Beitragsbezeugungen. F. v. L.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Freitag, den 7. Februar, Anrechtreihe A, „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“, mit Schöffler in der Titelrolle, Angela Kohnke, Taucher, Claire Vorn, Schmalzauer, Ermold, Dietrich, Büffel, Lehmer, Lange, Epilich, Susanne Tombois, Hilde Schlichter, Neppach, Pawlwin und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler, Regie: Staegemann. Tägliches Einstudierung: Ellen von Giese-Pey. Anfang 7.30 Uhr.

Das 5. Sinfoniekonzert der Reihe A wird von Freitag, den 14. Februar, auf Freitag, den 25. April, gelegt.

Schauspielhaus

Freitag, den 7. Februar, Anrechtreihe A, „Torquato Tasso“ von Goethe. Antonia Dietrich spielt die Leonore von Este. Spielleitung: Josef Wielen. Anfang 7.30 Uhr.

Parfival-Aufführungen der Staatsoper zu Ostern

In der Staatsoper werden auch in diesem Jahre in der Osterwoche vier Aufführungen von Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parfival“ stattfinden, die für Grundonnerstag, den 17. April, Karfreitag, den 18. April, Osteronabend, den 19. April, und Ostermontag, den 20. April angelegt sind.

† Albertstheater. Zur Uraufführung des Schauspiel „Die Verführung des Heiligen“ ist der Verfasser Felix Langen bereits in Dresden eingetroffen, um den letzten Proben seines Werkes, sowie der Uraufführung beizuwohnen. — Infolge Vordereitungen für das Trauerspiel „Der Erbfolger“ von Otto Ludwig muß die Wagnervorstellung Sonnabend, den 8. Februar, ausfallen. Es findet somit die letzte Märchenvorstellung Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen statt.

† Die Komödie. Sonntag, den 9. Februar, vorm. 12 Uhr findet eine Tanzmatinee des Tanztrios Dorntz-Herrl-Franke in der Komödie statt. Spielleitung: Ilse Galle.

† Striegler-Recitativ für Kammermusik. Der 3. Kammermusikabend morgen Donnerstag beginnt ausnahmsweise um 8 Uhr und bringt das Quintett des Ersten Bläserquintetts der Staatsoper Dresden mit Theodor Blümmel am Flügel. Karten bei H. Kies, Seestraße 21, und an der Abendkasse.

† Julius-Wielmann-Abend. Die Orchestergesellschaft Dresden des Reichsverbandes Deutscher Konzilisten und Musiklehrer veranstaltet Sonnabend, den 8. Februar, im großen Saale der Kaufmannshaus einen Julius-Wielmann-Abend. Dieser 2. Komponistenabend (Kann von Bange und Gottfried Hofmann-Etten) ist eine Nachfeier des

50. Geburtstages des Freiburger Komponisten. Mitwirkende: der Komponist (Klavier), Ida Schubert-Koch (Sitz) und Johannes Smith (Gesang). Zur Aufführung gelangen 18 Inventionen für Klavier, Violinsonate A-Moll op. 69, Fleder für Alt mit Triobegleitung und das Klaviertrio op. 77.

† Residenztheater. Den rathgeladenen Mauthausen Oberst Odenhof in Willdorus „Bettelstudent“ singt und spielt jetzt als Sukzessors Rollenachfolger Oskar Aigner. In dem Beizuchen, aus dem sächsischen Gouverneur von Krafon keine handwurftige Skizatur zu machen, tat Aigner an vornehmer Zurückhaltung fast etwas zu viel, so daß seine Darstellung, zumal im Anfang, etwas trocken und humorlos wirkte und etliche Pointen unter den Tisch fallen ließ. Später aber kam das rechte Leben und die rechte Lustigkeit in die nun einmal burlesk gedachte Figur, und die komische Wirkung blieb nicht aus. Zum ersten Male sang am Dienstag auch Margarete Witt die Partie der adelstolzen Komtesse Laura, die an den Bettelstudent Simon verknüpft wird, während sie früher die Rolle der immer hungrigen Komtesse Bronislawa innegehabt hatte. Einer Ernst Jolan und Harriet Amisus die Partie nachzusingen, war gewiß keine leichte Aufgabe. Allein es zeigte sich, wie fein und bewußt Margarete Witts Stimme durchgebildet ist, und daß zumal ihre Stimme recht erquicklich sein kann. Daß ihr obendrein das aristokratische Geübe dieser politischen Komtesse noch weit besser liegen würde als das etwas plebejische Wesen ihrer appetitfrohen Schwester, war vorauszusetzen. Die „Bettelstudent“-Vorstellung mit Otto Marle, Ida Kattner, Rudolf Jek, A. Fied in den übrigen Hauptrollen und mit Runz-Krause am Dirigentenposten ist nach wie vor des reichsten Besuches wert, den sie auch am Dienstag gefunden hatte.

† Philharmonisches Konzert. Der dritte Abend der Dresdner Philharmonie unter Paul Scheinpflug stand unter einem guten Stern: das Orchester spielte schön, der Dirigent war mit seltener Anteilnahme und innerer Bewegung am Werk, dazu ein wundervolles Programm, dessen dreiteilige Folge wie eine einzige dynamische Steigerung von Anfang bis Ende erschien. Man begann mit der „Musik für sieben Streichinstrumente“ (Quintett, Klarinetten und Harfe) von Rudi Stephan. Das Stück wurde hier feinerzelt durch Orchester und sein Kammerorchester bekannt. Scheinpflug führte es in verklärter Besetzung, mit großem Streichorchester, auf, wodurch es zweifellos an Eindringlichkeit gewonnen hat. Man möchte fast glauben, es habe der junge im Kriege gefallene Komponist mit dieser Musik sein „Requiem“ geschrieben: Ein solch reifer, ruhiger Ernst geht von diesem Stück aus. Von einer Scherzoper-Epikope — die aber wiederum von dem ausgedehnten, dunklen Trio ganz überschattet wird — abgesehen, findet sich kaum ein betterer



Zugung des Landesbeamtenauschusses der Deutschen Volkspartei

Der Landesbeamtenauschuss der Deutschen Volkspartei trat unter dem Vorsitz des Stadtdirektors...

freute mit stimmungsvollen Liedern. Später kamen noch recht ergötliche...

Nachrichten aus dem Lande

Die Weinböhlauer Eitenaffäre Weinböhl. Am Montagabend fand hier eine Ehefrau...

Leipziger Eingemeindungspläne Leipzig. Zum Zwecke der Eingemeindung der Orte...

196. Sächsische Landes-Lotterie

1. Klasse - Ziehung am 5. Februar - 3. Februar

10 000 Mark: 57704 5000 Mark: 91574 126491 3000 Mark: 73585 111164 117000 2000 Mark: 30086 60818 74032 95846 99451 107502 1000 Mark: 25701 37082 55745 91526 128425 139852 140265 150838

Wetternachrichten aus Deutschland

Table with columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, etc. for various German cities.

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbewölkt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Regen, 9 Schneewetter, 10 Nebel.

Luftdruckverteilung Breite Tiefdruckrinne vom nördlichen Skagerrak bis zum südlichen Europa...

Wetterlage Die gestern über den britischen Inseln gelagerte Depressions, deren Einfluss sich bereits bis Westdeutschland erstreckt...

Obereisen ist noch von der russischen Kälte berührt; Schneefall hat - 3 Grad...

Witterungsänderungen Bedeut. bis wolfig, nur noch schwache geringfügige Niederschläge...

Ämtlicher Winterport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Betriebsverband und dem Eisenbahn Sachfen vom 5. Februar 1930

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Table with columns: Station, Wasserstand, etc. for Elbe and tributaries.

Unterrichte Höhere Leistungen in Maschinenschreiben

bei Schonung der Augen und Nerven erreicht man durch Erlernung der immer mehr zur Anwendung kommenden...

Speisezimmer

moderne Ausstattung, 1 Buffet 1,40 m, 1 Tisch 1,20 m, 1 Stuhl 0,60 m...

Stenotypistenberuf

berufsbildender Unterricht für Mädchen für Ostern 1930

Marienstr. 30

Prof. Dr. Winter, Schulleitung: D. Thürmer

Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler Die im Frühjahr 1929 ins Leben gerufene Reichsgemeinschaft...

Todesfall. Am Mittwoch verstarb hier im 74. Lebensjahre der Oberjustizrat Dr. Michael Waurick...

Der Dresdner Lehrerverein feierte im Vereinshaus sein 50-jähriges Bestehen. Der Vorsitzende Ernst Krebs konnte eine stattliche Anzahl Vertreter der Behörden...

Sämtliche Stammtische des Zoologischen Gartens, soweit sie nicht im Depot der Verwaltung liegen...

„Saure Bienen, frohe Feste!“ Dies Goethewort kam einem unwillkürlich in den Sinn, wenn man am Dienstag dem alljährlichen Karneval des Wiener Festvereins...

Die deutsche Bühnenerfolge in Italien. Das Teatro Regio in Turin hat mit großem Erfolg eine Aufführung von Richard Wagners „Parsifal“ gegeben...

Polarkorridor Charcot in die französische Akademie für Medizin gewählt. Die Akademie für Medizin hat die Empfehlung...

Das Märchen in Amerika

Das Märchen, einst der Liebling jeder Kinderstube, hat jetzt schlimme Zeiten. Von allen Seiten wird es angegriffen und soll, nicht nur bei uns, verbannt werden...

Da ist z. B. die Geschichte vom kleinen Peter und seinem Pferde Trotti-Trotti. Peter und sein Pferd - so erzählt die Geschichte - waren gute Freunde...

Die Fabeln werden natürlich ebenfalls nach diesem Gesichtspunkt umgearbeitet, und den kleinen ABC-Schützen wird der Buchstabe „A“ nicht mehr durch einen Apfel...

Zett in dieser Musik. Aber sie wird von leidenschaftlichen, trostigen Ausdrücken beherrscht. Doch ist der Grundzug immer eine von langem Atem getragene, ernste Ruhe...

Die Fortführung des Neuhilfschen Theaters gesichert. Der Stadtrat von Wehra hat die einmalige Gewährung eines Zuschusses von 100 000 Mark für das Neuhilfsche Theater beschlossen...

Die Nürnberger Theaterbesucher wollen keine Oper. Die Oper übt allgemein eine starke Anziehungskraft auf die Theaterbesucher aus. Daher nimmt es doppelt Wunder...

Wilhelm Busch wird veront. Der Komponist Hans Gal hat drei humoristische Männerchöre mit Klavier nach Texten von Wilhelm Busch fertiggestellt.

Richard Wagner im Tonfilm. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde unter dem Namen „Wagnerland“ eine neue Produktionsfirma gegründet...

Die Nürnberger Theaterbesucher wollen keine Oper. Die Oper übt allgemein eine starke Anziehungskraft auf die Theaterbesucher aus. Daher nimmt es doppelt Wunder...

Die Nürnberger Theaterbesucher wollen keine Oper. Die Oper übt allgemein eine starke Anziehungskraft auf die Theaterbesucher aus. Daher nimmt es doppelt Wunder...

Die Nürnberger Theaterbesucher wollen keine Oper. Die Oper übt allgemein eine starke Anziehungskraft auf die Theaterbesucher aus. Daher nimmt es doppelt Wunder...

Die Nürnberger Theaterbesucher wollen keine Oper. Die Oper übt allgemein eine starke Anziehungskraft auf die Theaterbesucher aus. Daher nimmt es doppelt Wunder...



# Die verlorene Nacht

ROMAN VON WERNERSCHEFF

(25. Fortsetzung.)

17. Kapitel

Nun hatte Doktor Döffert Stoff zum Nachdenken. Aber die Knochenmühle des Theaters gab ihn während des dritten Aktes nicht frei, und als er nach Fallen des eisernen Vorhanges die Garderobe Sürings betrat, fand er dort auf einem Tischchen drei bizzarr schöne, seltsam groteske Orchester, die Mila Burger ihrem Partner geschenkt hatte.

Ohne sonderliche Erregung erzählte es ihm Süring während des Abkühlens. „Es ist eigentlich unhöflich, daß ich an eine solche Möglichkeit nicht gedacht habe. Peter. Man hätte ihr doch eine Aufmerksamkeit erweisen sollen. Aber da es nicht geheißen ist, werde ich mich nicht dazu drängen lassen. Ich warte ab, bis wir fünfundsiebenzigmal zusammen gespielt haben, dann revidiere ich mich.“

„Revidiere dich dadurch, daß du sie etwas weniger grob ansiehst“, warf Döffert hin. Die Gelegenheit, Milas Bitte zu erfüllen, war zu günstig.

„Weh, hat sie sich beschwert?“

„Es klang harmlos, beinahe vergnügt.“

„Nein, von Weichheit keine Spur. Aber ich habe euch beobachtet. In der letzten Szene im zweiten Akt hast du sie zu stark anstarrt.“

„Gut, Peter, morgen fasse ich sie mit Glattehandschuhen an.“

„Darüber würde sich das Publikum amüsieren“, scherzte Döffert, der froh war, sich auf so leichte Weise seines Auftrages entledigt zu haben, noch froher über die Stimmung, in der er Süring antrat.

Die Orchester nahm Kaver, der an diesem Abend seinen Herrn aus dem Theater abholte, mit nach Hause. Sie schmückten durch ein paar Tage den Schreibtisch Sürings, der aufstehend verachten hatte, von wem sie stammten. Aber Döffert mußte auch hier den Vermittler spielen und Mila Burger den Dank Sürings überbringen.

Sie ist wirklich ein seltsames Exemplar ihrer Gattung, sagte er sich, als er dabei das freundliche Aussehen in ihren Augen beobachtete, erst verwöhnt Süring diese Frau, da betrügt sie ihn; und nun, da er sie schlecht behandelt, ihr sogar körperlich weh tut, scheint er an Wert für sie zu gewinnen. Aber Gregor ist glücklicherweise von der ruhigeren Schönheit Frau Annemaries so eingeponnen, daß die Burger ihm nicht gefährlich wird.

Döffert hatte schon im Frühling Gelegenheit gehabt, Annemarie kennenzulernen; jetzt bewährte er sich wiederum als Freund, indem er unauffällig zwischen ihr und Süring hin- und herging, solange ihnen Tenorists rücksichtsloser Felszug Vorrecht anerkannte.

Er unterrichtete allerdings die Wassen, mit denen Mila kämpfte. Nur in einem Punkt täuschte er sich nicht: sie war aufrichtig bemüht, Süring wiederzugewinnen. Sie hatte den Unterschied zwischen ihm und einem anderen Manne kennengelernt, dessen weniger vornehmer Befinnung in krassem Gegenlag zu Sürings Art stand. Ihre Reue kam etwas spät, aber sie erinnerte sich an die Leidenschaft, mit der er ihr einmal gehört hatte; sie konnte es sich nicht vorstellen, daß ihr dies alles unwillkürlich verloren gegangen sei. Einmal würde auch ihre Zeit wieder kommen, so hoffte sie; in dem neuen Zusammenreffen mit ihm an der Stätte ihrer gemeinsamen Erfolge entflammte sich abermals ihre Reigung, die durch die kränkende Nichtachtung von seiner Seite noch

härter entfacht wurde. Sie war eine der Frauen, die ein Mann am härtesten interessiert, wenn er scheinbar nichts für sie übrig hat.

So warb sie mit einer Demut, die nicht ganz echt war, um jeden seiner Blicke. Es kam häufig vor, daß sie in der kurzen Liebeszene des ersten Aktes nicht nur spielte. Er aber blieb, gefesselt durch die künstliche Befessenheit, in die er sich veranlagt hatte, völlig kühl und unberührt.

Sie begegnete sich anfangs grüßlos. Dann traf Süring einmal ihr Blick, er glaubte ein leichtes Reigen ihres Hauptes zu bemerken, und wohl oder übel mußte er ihr von nun an einen krummen Gruß gönnen. Bei der vierten Aufführung dieses Herbstes kam sie plötzlich nicht mit ihm hinaus, als der Beifall auftraufte. Er stand allein, aber beim nächsten Fallen des Vorhanges eilte er zu ihr.

„Bitte“, sagte er unfreundlich und griff nach ihrer Hand. „Sie wollen doch nur mich sehen“, antwortete sie.

Er hörte sie kaum, weil sich der Vorhang wiederum hob und der Orkan von Rufen und Händeklatschen stärker wurde. „Nein, ich trete nicht allein hinaus“, erklärte er.

Sie drückte seine Hand und folgte ihm. Sie wußte, daß Nachsichtigkeit das Klügste war. Sie durfte ihm nie im Wege stehen, mußte vor ihm zurücktreten, obwohl sie innerlich überzeugt war, nicht weniger von dem Beifall verdient zu haben als er.

Endlich sprach sie ihn an, als beide vor Beginn eines Aktes auf die Bühne traten. Noch waren ein paar Arbeiter damit beschäftigt, die letzten Kulissenwände festzubohren. Erst in ein paar Minuten konnte der Vorhang aufgehen.

„Blickst du es eigentlich so weiter treiben, Gregor?“ fragte sie ihren Partner, während er sich einer Gewohnheit gemäß nach allen Requisiten umsah, die er im Verlauf des Aktes brauchen würde. „Für die Teekanne da hast du mehr Aufmerksamkeit übrig als für mich.“

Sie standen vor einem Tischchen, auf dem das Frühstück für das junge Paar gedeckt war. Süring suchte zusammen, als habe ihn ein unangenehmer Ton gestört. Er blickte nur flüchtig auf.

„Ja, man muß dem Inspektanten auf die Finger sehen“, sagte er ausweichend. „Im Frühling hat einmal das Teesieb gefehlt. Das sieht dann häßlich aus, die Leute in den vorderen Parkettreihen und in den Logen sind sehr genau. Tee ohne Teesieb ist eine lächerliche Sache.“

Sie kämpfte ungeduldig mit dem Fuch. „Blickst du eine Saison lang mit mir spielen, ohne mich eines Blicks zu würdigen?“

„Mila, ich muß mich jetzt konzentrieren. Das sind doch Kinderreien.“

Sie begann sich und verlor nicht die Geduld. „Gib mir wenigstens Gelegenheit zu einer Aussprache.“

„Danke, ich halte es für überflüssig.“

Aber sie ließ sich nicht abweisen. Sie stand nun so dicht neben ihm, daß sich ihre Köpfe beinahe berührten. Wer sie beobachtete, hätte glauben müssen, daß beide den Teufel überprüften.

„Gibt es denn nichts, Gregor, was du von mir erfahren möchtest?“ klang es an Sürings Ohr.

Er suchte zusammen. Er kämpfte mit sich, dann sagte er verbindlich: „Das wäre allerdings ein Grund für mich, nachzugeben. Kannst du mir denn erklären, was ich nicht weiß und wissen möchte?“

„Ja“, sagte sie leise, denn in diesem Augenblick waren andere in ihre Nähe getreten, und ihr Gespräch war nicht für fremde Ohren bestimmt.

Dieser kurze Wortwechsel versetzte Süring in eine seltsam erwartungsvolle Spannung. Von neuem war sein Gräbeln angeregt, das wie ein Funke unter der Asche, von erzwungener Fassung verdeckt, fortbestanden hatte; Milas Bitte, ihr Gelegenheit zu geben, sich zu rechtfertigen, denn nichts anderes schien sie zu bezwecken, war ein Versprechen, das ihm Antwort auf tausend Fragen verhielt.

Die umdanzende Stunden hielt diese Stimmung in ihm an, ohne zu veredeln. Er suchte bereits nach einem Vorwand, um dort wieder anzuknüpfen, wo er am Tage zuvor die flüsternde Unterhaltung abgebrochen hatte. Aber sie ließ ihn überhob ihn dieser Nähe; die geringe Nachsichtigkeit seiner Worte ermutigte sie zu einem neuen und entscheidenden Versuch.

Wie an jedem Abend, so verließ er auch heute das Theater, um durch die stillere Seitenstraße hinüber zu der großen Verkehrsbader zu gelangen, wo er sich aus dem Strom der Fuhrwerke mit einem Blinz ein freies Auto taxi herbeizurufen pflegte. Es kam auch vor, daß er einen Teil des Weges zu Fuß zurücklegte, meist dann, wenn ihn Döffert begleitete. Heute aber hatte der gute Doktor eine Verabredung mit Freunden, deren Gesellschaft Süring nicht erwünscht war. Außerdem war überraschend Herbstwetter eingetreten, ein feiner Nieselregen geräuschte in der Luft, es schien, als stiele der Rebel herab, der sich am Tage über die Dächer gewälzt hatte.

Bevor Süring zu der Ecke gelangte, an der er einen Wagen anzurufen beabsichtigte, ging plötzlich jemand neben ihm her; als er zur Seite blickte, erkannte er Mila. Sie mochte ihn irgendwo erwartet haben, vielleicht schon unmittelbar beim Theater.

Er konnte sich nicht erklären, warum ihr Anblick ihn erschreckte. Er hatte gerade an sie gedacht, und nun wurde durch diese Begegnung außerhalb des Hauses, in dem sie zusammen wirkten, wieder eine persönliche Verbindung zwischen ihnen hergestellt.

„Daß du heute abend etwas vor?“ fragte die Schauspielerin, als er sich mit einem flüchtigen Gruß begnugte. „Eigentlich nicht. Ich bin nur sehr müde.“

„Bring mich bitte nach Hause, ich habe dir etwas zu sagen.“

Schon lag ihm eine Ausrede auf der Zunge, da drängte er sie zurück. Warum sollte er sie nicht begleiten? Eine kleine Neugier von List riet ihm, die Günstigkeit der Stunde auszunützen; wenn es ihm glückte, Mila zu einer Aufrichtigkeit zu veranlassen, die ihm völlige Klarheit bringen würde, stand ihm vielleicht eine wohlthätige Vinderung seines leidvollen Schmerzens bevor.

Er kam sich wie ein Heuchler vor, als er einen Wagen heranwinkte, Mila behilflich war, einzusteigen, und dem Chauffeur ihre Adresse nannte.

Sie sahen in dem ziemlich engen Gefährt dicht zusammen, und Mila nutzte diese Nähe aus, im Finstern nach seiner Hand zu greifen.

(Fortsetzung folgt.)

**MÄRKSCHE**  
WÄSCHT U. PLÄTTET  
HERREN-WÄSCHE

FERNRUF: 44211

**„Schlußmarsch“**

Das Fehlfarben-Zigarillo von unerhörter Preiswürdigkeit und Güte.  
10-Stück-Probe nur 70.-  
100-Stück-Kiste nur 7.-

Ein Zigarillo, das unbedingt Ihren Beifall findet  
Allein-Verkauf für Dresden:  
Bürgerwiese 1 (zwischen Georgplatz u. Bankstr.)  
Fr. Wilhelm Maneck, Zigarren.  
Impressen und Reinigen  
von Damen- und Herrenhüten  
Sutfabrik, Verkaufsst. 10

**Glashütter Uhren**  
repariert als Spezialität  
Garantiert  
Sekunden-Reglage

**Noack**  
Brotte Straße 1  
Glashütter Uhrenmacher  
Stets Gelegenheitskäufe

**BRIEFMARKEN BOMÜNZEN**  
kauft Sammler  
DR. 8.000 ALA, DRESDEN

**Möbel** für Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel  
jeder Art kauft man immer am vorteilhaftesten bei  
**Julius Ronneberger Scheffelstr. 6**  
Gegr. 1872  
Große Auswahl in Klubmöbel

**Beleuchtungskörper**

Elektrische Apparate aller Art billigt bei  
Fritz Rauschenbach Nachf.  
Ringstr. 4 Ruf 17883, 12171

**Vergessen  
Trinkt  
Deutsche  
Weine**

Flasche RM 1.10  
Liter .. RM 1.30

**C. Spielhagen**  
Großweinhandlung  
Annenstraße 9  
Bautzener Straße 9  
Galeriestraße 6

**Vornehme  
Beleuchtungs-  
Körper**

**E. Kreinsen Nachf.**  
Prager Straße 29 Dresden

**Sportfiguren, Cheerpfeife**

**Zischbannet**  
Am See 33 Willi Blume Am See 33

Stets am Lager

**Musterkoffer  
und  
Mustertaschen**

Wir alle Branchen  
preiswert und gut  
Nach besonderen An-  
gaben schnellste  
Anfertigung

Reparaturen prompt  
**Richard Hänel**  
Lederwarenfabrik  
Pillnitzer Str. 5

Wollen Sie  
sich die  
Annehmlich-  
keit einer gutgehenden  
Bandage verschaffen?  
Dann gehen Sie zu

**Bandagist  
Walther Kunde  
und Frau**

Pirnaische Straße 4/5  
Tel. 19036. Gegr. 1787.

**Sarmoniums**

von **150 Mk.** an  
mit u. ohne Getriebeapparat.  
Günstige Teilzahlungen.

**Stolzenberg**  
Noborn-Georgen-Platz 13

**Mechanische Fab-  
und Bottich-Fabrik**

**Albert Gihmann**

Böttische, Fässer  
für Weinhandlungen,  
Brennereien, Essig-  
fabrik., Bleichereien,  
Gerbereien, chem. u.  
Papierfabriken  
Reparaturhölzer

Freital - Birkligt  
Fernspr. 348

Verantw. i. d. redaktionell.  
Teil: Dr. H. Wintlicher,  
Dresden, i. d. Anzeigen,  
W. K. H. Dresden.

Gegen das Erscheinen der  
Zeitung infolge höherer  
Gewalt, Betriebsstörung,  
Streik, Kasperrung oder  
aus einem sonstigen Grunde  
ausbleibt, wird, hat der  
Verleger kein Anrecht auf  
Nachlieferung oder Rück-  
zahlung d. Preisgeldes.  
Eine Gewähr für das  
Erscheinen der Anzeigen  
an den vorstehenden  
Tagen kann nicht gegeben.  
Sollten sich dies ereignen,  
so ist der heutige Abendblatt  
umfang 6 Seiten.

**Großer Mittagstisch**  
Suppe, 1 Gang nach Wahl im **90** Pfg.  
Abonnement . . . . .

Täglich 10 Spezialgerichte à 1.- Mk.

**öwenbräu** Moritzstr. 1b  
Ruf 13298

**Einmal Bussard - Immer Bussard**

Der edle Sekt aus edlem Wein

Bei allen Festen reich Deinen Gästen  
Stets nur das Beste dar.  
Reichst einmal „Bussard“, reichst  
immer „Bussard“,  
Weil er der Beste war!

**„Bussard Brillant“  
und „Rotauslese“**

**Sektkellerei Bussard G. m. b. H.**  
Kötzschenbroda - Niederlöbnitz

Zu haben in allen einschlägigen  
Geschäften





# Börsen- und Handelsteil

## Trotz Diskontermäßigung schwächer

### Berliner Börse vom 5. Februar

Verkaufskurs für beide Leihen von bisher 6% auf 5,875% ermäßigt.

Die Börse eröffnete nach angeregtem Freiverkehr in uneinheitlicher, eher nachgebender Haltung. Der Ordereingang war gering. Die Spekulation zeigte sich ermüdet, nachdem der Spielraum ihrer Phantasie in Bezug auf die Reichsbankanteile wesentlich eingeschränkt worden ist. Auch die Diskontierung blieb fürwahr ohne Einfluss, da sie trotz der gestiegenen Unsicherheit über die Entscheidung den Erwartungen entsprach. Reichsbankanteile legten 2 1/2 Punkte unter ihrem gestrigen Schlusskurs und 7 1/2 Punkte unter einem heute vorläufig genannten Kurs ein, da die Spekulation nunmehr zu Gewinnnahmen schritt. An der Börse erreichte man sich für die beiden Bezugsrechte der Reichsbank einen Wert von 100%, so daß nach Abzug der Dividende von 12% das Papier mit etwa 200% bewertet sein würde, was einer Verzinsung von 6% entspräche; doch werden hier bereits neue Kombinationen angestrebt, da man nicht weiß, zu welchem Kurs Gold- und Silberbank-Aktien, die eine 5%ige Dividendengarantie haben, eingeführt werden. Da man jedoch vielfach behauptet, daß der Einflußkurs über 100% liegen wird, wird sich auch der Wert des Bezugsrechtes dementsprechend erhöhen. Die übrigen Märkte lagen still, nur Realbesitzanleihe waren 0,75% höher und lebhaft begehrt. Am Geldmarkt war eine Erleichterung festzustellen. Tagesgeld 7 bis 8%, Monatsgeld 8% bis nach der Diskontermäßigung mit etwa 7%. Am Devisenmarkt waren Kabelmarkt 4,1880 und Pfunde 124,8000 zu hören. Paris gegen London etwas schwächer mit 124.

Im einzelnen verloren Elektromerke 1 bis 2%, auch Cade 1 Markt nachgebend. Getreide 7 bis 8% höher, J. G. Jordan - 0,25%. Der höhere Kaffeeabgang im Januar blieb auf den Kaffeeabgang einwirkend. Montanwerte uneinheitlich. Meistens 1,25% schwächer, da vorläufig keine Einbeziehung in die Gruppe Reichsbank-Aktien erfolgen soll. In Bankaktien fanden weitere Reduktionen statt. Die Kurse befreiten sich durchschnittlich bis 1% nach Schlußfristern freundlich. Tiefer gewonnen 3%. Bier- und

Spritzwerte sowie Bauwerte schwächer. Textilwerte freundlich, mit Ausnahme von Hemberg, die 3,5% verloren. Nach den ersten Kurzen waren weiter nachgebend. S. G. Jordan 0,75, Siemens - 2,25%, dagegen gewonnen Realbesitzanleihe erneut 15 Pfg.

### Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz gleichfalls. Es notierten: Deutsche Petroleum 60,75 bis 60, Duxer Vorkurs 80, Haber-Meißel 119, Gummimerke Eibe 102, Hannover-Wagon 60, Hansa-Bond 4,5, Hochfrequenz 165, Rabel Hagedt 180, Vinte-Gotmann 165, Monelli 200, Rationalfilm 100, J. D. Riebel 82, Scheidemann 80,5 bis 82, Schwerdtfeger 34, Winkelhäuser 55, Wurth-Rail 181,5 bis 183,5, Kallindubrie 208 bis 204, Montanindustrie 125.

### Dresdner Börse vom 5. Februar

Beeinflusst durch die schwächere Haltung Berlins, verkehrte heute die hiesige Börse bei überwiegend nachgebenden Kurzen in uneinheitlicher und gedrückter Stimmung. Die feststehenden Kurssteigerungen gaben vielfach Anlaß zu Realisationen, die die Kurse einer ganzen Reihe von Dividendenwerten wieder 2 bis 5% herabdrückten. Kurssteigerungen von 2 bis 4% fand zwar auch noch zu verzeichnen, doch blieben sie fast in der Minderheit. Auf dem Rentenmarkt begegnete Stadtbankleihen-Abschlußschuld Altschiff + 0,8 und 8% Zwiflauer Stadtbankleihen + 0,5 einer Nachfrage.

Im einzelnen veränderten sich auf dem Aktienmarkt Bankaktien nur wenig. Deutsche Diskonto und Dresdner Bank konnten je 1 profitieren, während Darmstädter Bank 3 und Reichsbank 1 abschwächten. Von Transportwerten erliefen sich Vereinstante Altschiff mit - 2 als ziemlich schwach. Maschinen- und Metallindustrie wiesen Kursrückgänge in Schuber & Salzer mit - 3,25. Polster mit - 3, Schöndert mit - 1,5, Pöhlisch und Geber mit je - 1 auf, während Großenhainer Webstuhl und Rodfrotwerke Steigewerke weiter lagen. Textilwerte zeigten keine Rückgänge in Industriewerte Plauen mit - 4,5, Geracr Strickwaren mit - 2, Dresdner Garbinnen und Plauer Garbinnen mit je - 1,5. Dagegen konnten sich in diesen Industrieaktien weitere beachtliche

Kursaufbesserungen durchsetzen, und zwar in Rautensaiten Man mit + 3, Vereinstante Jünder mit + 2,75, Orel Helene und Rumbold Niederleiblich mit je - 1. Unterleiblich Schwedisch Polophon 2,25, Webe 1,5 und Paradiesbetten 1,1 ab. Auch Brauereifaktoren lagen noch ziemlich fest; hier interessierten Reichsbrau + 4, Halbfabrikanten + 2,75, Kriebel und Winkelhäuser mit + 2, Eric Rumbold und Winkelhäuser mit + 1, während Rissbrau 2,25 höher abgegangen wurden. Bei keramischen Werten wurden Triples 3, Süssler-Reuter 1,25, Kolonial und Zeiger mit 1 höher, dagegen Glasfabrik Prodel 2 und Waltherr & Söhne 1,75 niedriger bewertet. Von den Aktien der Papierfabriken blühten in Reaktion der vorangegangenen Kurssteigerungen Trosdner Alumin-Aktien 4, Dr. Rura-Aktien 1,5, Wimoja 3,25, Vereinstante Baugener 2,25, Heffnerstein 1,5 und Jena-Aktien 1,25 ein. Bemerkenswert lag dagegen Thobe-Staumühle mit + 3,9, und auch Vereinstante Phos-Aktien konnten weiter 1 und dergl. Gewinnschneide 3 gewinnen. Von Elektromerken erliefen sich Folge infolge des Sanierungsvertrages einen Anstieg von 2,25. Bekannt hatten sich Thüringer Elektricitätswerke gegenüber ihrer letzten Notiz vom 3. Februar 5 niedriger. Bahradaktien veränderten sich nur in Wandener mit - 1,5.

### Dresdner Terminkurs vom 5. Februar

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 127 1/2 %, Braubank 157 1/2 %, Commerz- und Privat-Bank 161 %, Darmstädter Bank 242 %, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 153 %, Dresdner Bank 154 1/2 %, Sächsische Bank 100 %, Bergmann 214 %, Polophon 270 %, Wambere 11 1/2 %, Schuber & Salzer 242 %.

Bevorzugte Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefwerke: 3 1/2 %ige Landwirtschafliche Kreditbriefe: Serie 8 9,1 %, 4 1/2 %ige Bergleihen: Serie 20 und 21 8,1 %, Serie 33 6 %, Serie 34 5,7 %, Serie 35 8,7 %, Serie 38 8,7 %, Serie 37 2,5 %, Serie 38: 1. Gruppe 1,9 %, 2. Gruppe 1 %, Serie 39: 1. Gruppe 1,4 %, 2. Gruppe 0,45 %, Serie 40: 1. Gruppe 1 %, 2. Gruppe 0,4 %, Serie 41 0,4 %, Serie 42: 1. Gruppe 0,4 %, 2. Gruppe 0,3 %.

### Junge Aktien

Brauereifaktoren: Winkelhäuser Bierbrauerei 150. Papierfabrikanten: Vereinstante Ströpphoff 198. Keramische Werte: Steatit 130.

# Dresdner Börse vom 5. Februar 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheits. † = RM. für eine Mill. PM. § = RM. für 1 Milliarde RM. \* = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr).

Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe		Zinst.		Lpz. Autw. U. H. Villa		5. 2.		4. 2.		Brauerei-, Malz- u. Spritzfabrik-Aktion		5. 2.		4. 2.		Transport-Aktion	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
U. Werth. - Anlei. 30	83,25 G	U. Werth. - Anlei. 30	83,25 G	Lpz. Autw. U. H. Villa	85,5 G	Lpz. Autw. U. H. Villa	85,5 G	Aschaff. Akt.-B.	163,0 G	161,0 G	0	0	0	0	0	0	0
Reichsbank v. 1929	96,5 B	Reichsbank v. 1929	96,5 B	do. do. do. II	82,0 G	do. do. do. II	82,0 G	Augsb. Br. z. Hasen	68,5 B	68,5 B	0	0	0	0	0	0	0
Dresd. K. - Sch. K.	96,5 G	Dresd. K. - Sch. K.	96,5 G	do. do. do. III	82,0 G	do. do. do. III	82,0 G	Brau. Brau u. Mitz	207,0 B	207,0 B	0	0	0	0	0	0	0
Sachs. St. - Anlei. 2	77,5 G	Sachs. St. - Anlei. 2	77,5 G	do. do. do. IV	82,0 G	do. do. do. IV	82,0 G	Bergbrau. Riesa	—	—	0	0	0	0	0	0	0
S. Schatzanw. v. 2	97,5 G	S. Schatzanw. v. 2	97,5 G	do. do. do. V	82,0 G	do. do. do. V	82,0 G	Böhrsch. Steinf.	118,0 U	118,0 G	0	0	0	0	0	0	0
S. Schatzanw. II	98,0 G	S. Schatzanw. II	98,0 G	do. do. do. VI	82,0 G	do. do. do. VI	82,0 G	Dortm. Ritterbräu	265,0 B	265,0 B	0	0	0	0	0	0	0
U. Kopschowitz	87,0 G	U. Kopschowitz	87,0 G	do. do. do. VII	82,0 G	do. do. do. VII	82,0 G	Erste Kulmbacher	101,3 B	100,25 B	0	0	0	0	0	0	0
S. Landess. U. - R. II	94,75 G	S. Landess. U. - R. II	94,75 G	do. do. do. VIII	82,0 G	do. do. do. VIII	82,0 G	Eßlinger Brauerei	94,5 G	94,5 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. III	95,25 G	do. do. do. III	95,25 G	do. do. do. IX	82,0 G	do. do. do. IX	82,0 G	Felsenkellerb.	125,0 G	125,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. IV	95,25 G	do. do. do. IV	95,25 G	do. do. do. X	82,0 G	do. do. do. X	82,0 G	Gork. Brauerei	110,5 B	110,5 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. V	95,25 G	do. do. do. V	95,25 G	do. do. do. XI	82,0 G	do. do. do. XI	82,0 G	Grüner Brau	230,0 B	230,0 B	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. VI	95,25 G	do. do. do. VI	95,25 G	do. do. do. XII	82,0 G	do. do. do. XII	82,0 G	Hansa-Brauerei	102,0 B	101,5 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. VII	95,25 G	do. do. do. VII	95,25 G	do. do. do. XIII	82,0 G	do. do. do. XIII	82,0 G	Ireks Kulmbach	100,0 G	100,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. VIII	95,25 G	do. do. do. VIII	95,25 G	do. do. do. XIV	82,0 G	do. do. do. XIV	82,0 G	Iserbeck & Co.	102,0 G	102,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. IX	95,25 G	do. do. do. IX	95,25 G	do. do. do. XV	82,0 G	do. do. do. XV	82,0 G	Klein Br. z. Eiche	140,0 G	140,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. X	95,25 G	do. do. do. X	95,25 G	do. do. do. XVI	82,0 G	do. do. do. XVI	82,0 G	Kulmb. Riza	131,0 G	132,25 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XI	95,25 G	do. do. do. XI	95,25 G	do. do. do. XVII	82,0 G	do. do. do. XVII	82,0 G	Leipz. Br. Riebeck	150,0 G	148,0 B	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XII	95,25 G	do. do. do. XII	95,25 G	do. do. do. XVIII	82,0 G	do. do. do. XVIII	82,0 G	Löhns. Akt.-Brau.	124,0 G	124,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XIII	95,25 G	do. do. do. XIII	95,25 G	do. do. do. XIX	82,0 G	do. do. do. XIX	82,0 G	Malz. Meißelb.	61,0 B	60,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XIV	95,25 G	do. do. do. XIV	95,25 G	do. do. do. XX	82,0 G	do. do. do. XX	82,0 G	Meißner Feisenk.	—	—	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XV	95,25 G	do. do. do. XV	95,25 G	do. do. do. XXI	82,0 G	do. do. do. XXI	82,0 G	Mönchsbat. Kimb.	155,0 B	155,0 B	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XVI	95,25 G	do. do. do. XVI	95,25 G	do. do. do. XXII	82,0 G	do. do. do. XXII	82,0 G	Nat.-Jürgens-Br.	111,0 G	111,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XVII	95,25 G	do. do. do. XVII	95,25 G	do. do. do. XXIII	82,0 G	do. do. do. XXIII	82,0 G	Pausen. Lagerkeil.	103,0 G	103,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XVIII	95,25 G	do. do. do. XVIII	95,25 G	do. do. do. XXIV	82,0 G	do. do. do. XXIV	82,0 G	Radb. Exportb.	181,0 G	181,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XIX	95,25 G	do. do. do. XIX	95,25 G	do. do. do. XXV	82,0 G	do. do. do. XXV	82,0 G	Reisebureau	235,0 G	231,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XX	95,25 G	do. do. do. XX	95,25 G	do. do. do. XXVI	82,0 G	do. do. do. XXVI	82,0 G	Sächs. Malzfabrik	142,0 G	142,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXI	95,25 G	do. do. do. XXI	95,25 G	do. do. do. XXVII	82,0 G	do. do. do. XXVII	82,0 G	Sch. Chem. A.-L.	205,0 G	205,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXII	95,25 G	do. do. do. XXII	95,25 G	do. do. do. XXVIII	82,0 G	do. do. do. XXVIII	82,0 G	Schöffelbrot	285,0 G	285,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXIII	95,25 G	do. do. do. XXIII	95,25 G	do. do. do. XXIX	82,0 G	do. do. do. XXIX	82,0 G	Soc. Br. Waldsch.	198,75 B	196,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXIV	95,25 G	do. do. do. XXIV	95,25 G	do. do. do. XXX	82,0 G	do. do. do. XXX	82,0 G	Stettin Bergschl.	147,0 G	147,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXV	95,25 G	do. do. do. XXV	95,25 G	do. do. do. XXXI	82,0 G	do. do. do. XXXI	82,0 G	Vereinstbr. Grätz	124,0 G	124,0 G	0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXVI	95,25 G	do. do. do. XXVI	95,25 G	do. do. do. XXXII	82,0 G	do. do. do. XXXII	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXVII	95,25 G	do. do. do. XXVII	95,25 G	do. do. do. XXXIII	82,0 G	do. do. do. XXXIII	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXVIII	95,25 G	do. do. do. XXVIII	95,25 G	do. do. do. XXXIV	82,0 G	do. do. do. XXXIV	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXIX	95,25 G	do. do. do. XXIX	95,25 G	do. do. do. XXXV	82,0 G	do. do. do. XXXV	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXX	95,25 G	do. do. do. XXX	95,25 G	do. do. do. XXXVI	82,0 G	do. do. do. XXXVI	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXXI	95,25 G	do. do. do. XXXI	95,25 G	do. do. do. XXXVII	82,0 G	do. do. do. XXXVII	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXXII	95,25 G	do. do. do. XXXII	95,25 G	do. do. do. XXXVIII	82,0 G	do. do. do. XXXVIII	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXXIII	95,25 G	do. do. do. XXXIII	95,25 G	do. do. do. XXXIX	82,0 G	do. do. do. XXXIX	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXXIV	95,25 G	do. do. do. XXXIV	95,25 G	do. do. do. XL	82,0 G	do. do. do. XL	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXXV	95,25 G	do. do. do. XXXV	95,25 G	do. do. do. XLI	82,0 G	do. do. do. XLI	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXXVI	95,25 G	do. do. do. XXXVI	95,25 G	do. do. do. XLII	82,0 G	do. do. do. XLII	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXXVII	95,25 G	do. do. do. XXXVII	95,25 G	do. do. do. XLIII	82,0 G	do. do. do. XLIII	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXXVIII	95,25 G	do. do. do. XXXVIII	95,25 G	do. do. do. XLIV	82,0 G	do. do. do. XLIV	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XXXIX	95,25 G	do. do. do. XXXIX	95,25 G	do. do. do. XLV	82,0 G	do. do. do. XLV	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XL	95,25 G	do. do. do. XL	95,25 G	do. do. do. XLVI	82,0 G	do. do. do. XLVI	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XLI	95,25 G	do. do. do. XLI	95,25 G	do. do. do. XLVII	82,0 G	do. do. do. XLVII	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XLII	95,25 G	do. do. do. XLII	95,25 G	do. do. do. XLVIII	82,0 G	do. do. do. XLVIII	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XLIII	95,25 G	do. do. do. XLIII	95,25 G	do. do. do. XLIX	82,0 G	do. do. do. XLIX	82,0 G				0	0	0	0	0	0	0
do. do. do. XLIV	95,25 G	do. do. do. XLIV	95,25 G														



Textilien: Zwidauer Baumwolle 115, Zwidauer Ramme...

Leipziger Börse vom 5. Februar

Die Aktienbörse tendierte heute bei bedeutungslosen Umläufen...

Chemnitzer Börse vom 5. Februar

Auf die nunmehr erfolgte Diskontierungung gehalten sich die...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (5. Februar 1930), and exchange rates for various countries like Holland, Belgien, etc.

Amtliche Berliner Produktenspreise

Table listing prices for various commodities such as Weizen, Roggenmehl, and other grains and oils.

Berliner Produktensbörse vom 5. Februar

Die weiteren amerikanischen Marktberichte drücken auch auf den...

Industriebeihilfe des Reiches

Nach einer Meldung Berliner Blätter fand am Dienstag im Reichstag eine interfraktionelle Besprechung über die...

Neue Einzelheiten aus dem Siemens-Prospekt

Der amerikanische Prospekt der heute in New York durch Dillon...

4 1/2 %ige Goldanleihe der Bulgarischen Nationalbank von 1900...

Die Preussische Staatsbank (Wechselbank) teilt mit, daß sie...

Getreideregulierung N. O. in Hamburg. Die Gesellschaft...

Gasparer Verband N. O., Dortmund. Die Aufsichtsratsmitglieder...

Der Status der J. P. Limburger jr., Leipzig. Die bereits gemeldete...

Zahlungseinstellung in der Textilwaren-Industrie. Die seit 48 Jahren...

Arbeitsgemeinschaft im Schwarzwaren-Großhandel. Der Verband...

Bremen, 5. Februar. Edelmetalle: Gold 2,80, Silber 0,80, Platin 5,30...

Berliner Metallmarkt vom 5. Februar. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark...

Magdeburger Zuckermarkt vom 5. Februar. Weizenmehl: Prompte Lieferung...

Bremen, 5. Februar. Baumwolle (Lafang). Bremen, 5. Februar, 11 Uhr. Baumwolle...

Vierprozent, 5. Februar. Baumwolle (Lafang). Bremen, 5. Februar, 8,55 bis 8,65...

London, 5. Februar. Gummi markt: Crepe Rubber (latex) 7 1/2...

Berliner Kurse vom 5. Februar 1930

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, and Ausländische Anleihen.

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Stahlwerke, Maschinenbau, and other industrial firms.